Titel: Ethische Kopplung als strukturelle Voraussetzung von Anschlussfähigkeit

Ausgangspunkt

Im Verlauf der Betrachtung von Kommunikations-, Wirkungs- und Bedeutungsräumen entstand die Frage, wodurch qualitativ hochwertige Kopplungen zwischen Individuen, Institutionen und Systemen überhaupt ermöglicht werden.

Dabei zeigte sich, dass Informationsverfügbarkeit allein keine hinreichende Bedingung für erfolgreiche Anschlussfähigkeit darstellt.

Selbst bei vergleichbaren Informationsgrundlagen können Kopplungen zustande kommen, scheitern oder unterschiedliche Entwicklungsrichtungen hervorbringen.

Beobachtung

Kopplung entsteht nicht ausschließlich durch Informationsübertragung.

Sie entsteht durch die Bereitschaft zur freiwilligen Teilnahme an einem gemeinsamen Leser- und Kommunikationsraum.

Diese Teilnahme setzt voraus, dass die beteiligten Systeme eine ausreichende Anschlussfähigkeit füreinander besitzen.

Neben Sprache, Kontext und Verständnis spielt hierbei eine weitere Größe eine entscheidende Rolle:

Die ethische Kompatibilität der beteiligten Wirkungslinien.

Ethische Kopplung

Unter ethischer Kopplung wird die strukturelle Übereinstimmung zwischen:

- Ethik,
- Intention,
- Handlung

verstanden.

Diese Übereinstimmung erzeugt Glaubwürdigkeit.

Glaubwürdigkeit wirkt dabei nicht als moralische Bewertung, sondern als Eigenschaft der Anschlussfähigkeit.

Je höher die wahrgenommene Konsistenz zwischen Ethik, Intention und Handlung, desto geringer wird die Unsicherheit innerhalb der Kopplung.

Dadurch steigt die Wahrscheinlichkeit einer fortführbaren Verbindung.

Freiwillige Kopplung und Sichtbarkeit von Bedarf

Wird eine Kopplung freiwillig unter vergleichbaren Informationsvoraussetzungen eingegangen, entsteht eine besondere Form der Informationsbildung.

Es wird nicht künstlich Bedarf erzeugt.

Vielmehr wird Bedarf sichtbar.

Dieser Bedarf entsteht an der Schnittstelle verschiedener Wirkungslinien.

Er zeigt sich dort, wo:

- individuelle Ethik,
- institutionelle Ethik,
- kommunikative Ethik,
- und die Ethik des gemeinsamen Handlungsraumes

eine hinreichende Anschlussfähigkeit besitzen.

Richtung als emergente Eigenschaft

Die daraus entstehende Richtung wird nicht vorgegeben.

Sie entsteht durch die Wechselwirkung der beteiligten Systeme.

Richtung ist daher keine Forderung und kein Ziel, sondern eine sichtbar gewordene Möglichkeit gemeinsamer Fortführung.

Je höher die Qualität der Kopplung, desto präziser wird diese Richtung lesbar.

Systemische Bedeutung

Ethik wirkt in diesem Zusammenhang nicht nachträglich als Bewertung einer Handlung.

Sie wirkt bereits vor der Handlung als strukturelle Voraussetzung möglicher Kopplung.

Dadurch beeinflusst sie:

- Anschlussfähigkeit,
- Glaubwürdigkeit,
- Sichtbarkeit von Bedarf,
- gemeinsame Fortführbarkeit.

Die ethische Struktur eines Systems wird somit selbst zu einem wirksamen Kopplungsparameter.

Abschließende Lesung

Qualitativ hochwertige Kopplung entsteht nicht allein durch Informationsaustausch.

Sie entsteht dort, wo freiwillige Teilnahme, vergleichbare Informationsgrundlagen und ausreichende ethische Kompatibilität zusammentreffen.

An diesem Punkt wird Ethik nicht nur zu einer Haltung, sondern zu einer strukturell wirksamen Eigenschaft von Kommunikations- und Wirkungsräumen.

Sie ermöglicht die Sichtbarkeit gemeinsamer Entwicklungsrichtungen und bildet damit eine Grundlage fortführbarer Kooperation.